

Tag 1 nach dem Kursbeben

Expertentipps. Aktien lohnen nach wie vor, doch in unruhigen Zeiten ist guter Rat teuer und ein längerer Atem vonnöten. Diese Titel werden jetzt von Analysten empfohlen

VON MICHAEL BACHNER

Anleger weltweit sind hochnervös, wie das Kursbeben am Freitag und Montag bewiesen hat. Was macht die US-Konjunktur, war der KI-Hype überzogen, kommt es zum großen Krieg in Nahost?

Am Dienstag sah es zunächst nach einer starken Gegenbewegung aus, bis zum Nachmittag drehten aber die Leitbörsen abermals ins Minus oder traten auf der Stelle wie der Frankfurter DAX. Nur in Japan gab es einen echten Rebound. Der Tokioter Leitindex Nikkei, der am Montag den größten Tagesverlust seit 1987 hingelegt hatte, stieg wieder um 10 Prozent.

Experten empfehlen jetzt vor allem, den langfristigen Charakter von Aktieninvestments nicht zu vergessen und betonen die Bedeutung von regelmäßigen Dividendenzahlungen der Unternehmen. So profitieren Anleger von den Ausschüttungen der Konzerne, auch wenn sich beim Aktienkurs selbst wenig tut.

Aber nicht nur Dividendentitel sind jetzt wieder gefragt, auch einzelne interessante Aktien werden nach wie vor empfohlen.

Maschinenbauer Andritz

So haben die Analysten der Baader Bank erst am Montag ihre Kaufempfehlung „Buy“ für die Aktien von Andritz bestätigt und führen die Titel weiter auf ihrer „Top Picks“-Liste. Auch das Kursziel von 83 Euro wurde beibehalten. Am Dienstag notierte der Maschinenbauer bei 54,3 Euro. Solche Kursziele sind aber nicht in Stein gemeißelt. So haben Teresa Schinwald von Raiffeisen Research erst am 17. Juli ihr Kursziel für Andritz von 73 auf 70 Euro leicht nach unten revidiert. Zugleich hat sie ihr Anlagevotum „Buy“ bestätigt.



Bodenbildung nach der rasanten Talfahrt: Am Dienstag lag der DAX in Frankfurt bei 17.238 Zählern nur leicht im Minus

Kranhersteller Palfinger

Ein zweites Beispiel für Wien ist Kranhersteller Palfinger. Die Deutsche Bank hat die Kaufempfehlung „Buy“ für Palfinger vor wenigen Tagen bestätigt. Auch das Kursziel beließ Analyst Lars Vom-Cleff nach der jüngsten Zahlenveröffentlichung unverändert bei 37 Euro. Am Dienstag wurde Palfinger knapp unter 22 Euro gehandelt.

Großbank Erste Group

Drittes Beispiel gefällig: Die Deutsche Bank hat am Montag ihr Kursziel für die Erste Group von 52 auf 54 Euro erhöht. Die Kaufempfehlung „Buy“ wurde von Analystin Marlene Eiben-

steiner nach der jüngsten Zahlenvorlage des Instituts bestätigt. Am Dienstag lag die Bank mit 1,2 Prozent bei 44 Euro im Plus.

Für die Ewigkeit

Die Gründe für Empfehlungen sind unterschiedlich und von vielen Faktoren abhängig. Das Handelsblatt hat in einer aufwendigen Berechnung aus fünf Kriterien – stetig steigende Gewinne und Dividenden, niedrige Verschuldung, keine Überbewertung plus zukunftssträchtiges Geschäftsmodell – die „20 Aktien für die Ewigkeit“ gekürt. Die Liste reicht vom US-IT-Servicekonzern Automatic Data Processing (ADP) bis hin zu

Thermo Fischer, dem weltweit größten Anbieter von Spezialprodukten für die Pharma-, Chemie- und Gesundheitsbranche.

Daneben enthält die Liste Börsenpromis wie SAP, größte Softwarefirma in Europa. 21 Analysten raten derzeit zum Kauf von SAP, sieben sagen „Halten“, drei raten zu verkaufen. Die Experten sagen: „Aktionäre profitieren von stetig steigenden Gewinnen mit höheren Ausschüttungen. In den letzten 14 Jahren sind die Dividenden ununterbrochen gestiegen. Ein Ende des Trends zeichnet sich nicht ab. Sorgen, dass SAP den Anschluss an die rasante Entwicklung des Megatrends

Künstliche Intelligenz verliert, haben sich verflüchtigt.“

Natürlich dürfen auch US-Klassiker wie Coca-Cola, Mastercard oder Microsoft nicht fehlen. Durch seine Investitionen in KI habe sich Microsoft neu erfunden. Analysten hat das überzeugt: Von 70 Experten, die Microsoft beobachten, raten aktuell 65 zum Kauf – niemand empfiehlt zu verkaufen. Damit erreicht Microsoft derzeit nach dem chinesischen Schnapshersteller Kweichow das zweitbeste Votum der Analysten.

Hinweis: Dieser Artikel rät nicht zum Kauf oder Verkauf der entsprechenden Produkte. Er kann Ausgangspunkt für weitere Recherchen sein.

Wie geht es weiter an den Börsen? Mit dem Wirtschaftsnewsletter jeden Morgen wichtige Infos erhalten. Gratis abonnieren auf [KURIER.at/bilanziert](https://kurier.at/bilanziert)

Infinion Austria baut 380 Jobs ab: „Schritt fällt nicht leicht“

Sparkurs. Im Zuge des konzernweiten Sparprogramms setzt auch die Österreich-Tochter des deutschen Halbleiter-Unternehmens Infineon den Rotstift an und baut in den nächsten zwei Jahren 380 der 6.000 Stellen ab. Wie Infineon am Dienstag mitteilte, soll der Abbau vorrangig über natürliche Fluktuation, Pensionierungen und Altersteilzeit erfolgen, betriebsbedingte Kündigungen soll es nicht geben.

„Dieser Schritt fällt mir und meinen Vorstandskollegen nicht leicht. Wir sind uns unserer sozialen Verantwortung bewusst, daher ist es für uns wichtig, gemeinsam Lösungen für die geplanten Schritte zu finden“, sagte Vorstandsvorsitzende Sabine Herlitschka. Begründet wird die Maßnahme mit einem „extrem fordernden Wettbewerbsumfeld, auch bedingt durch die Marktschwäche in vielen Bereichen sowie stark gestiegene Energie- und Personalkosten“.

Aufgrund der schwachen Nachfrage baut Infineon daher weltweit 1.400 von rund 58.600 Stellen ab und verlagert weitere 1.400 Jobs von Hochlohn- in Niedriglohnländern. Ob auch Jobs vom Produktionsstandort in Villach verlagert werden, war am Dienstag noch unklar. Im Zuge der Standorterweiterung wurden in Villach in den vergangenen zwei Jahren immerhin mehr als 1.000 zusätzliche Mitarbeiter eingestellt – fast ein Drittel davon kam aus dem Ausland. Gestärkt wurde auch die Forschung & Entwicklung. Von den 6.000 Beschäftigten sind 2.500 in der F&E tätig. **AST**



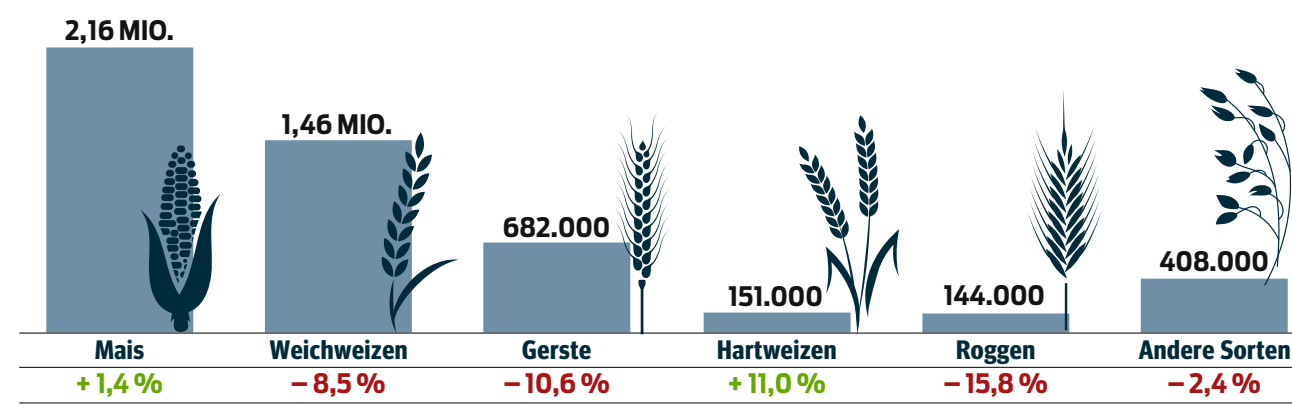
Infineon-Österreich-Chefin Sabine Herlitschka

Tiroler MPPreis plant Stellenabbau

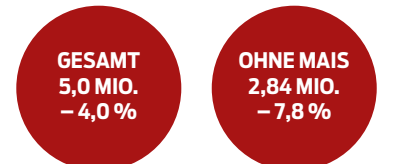
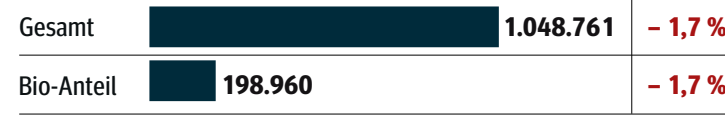
Supermarktkette. Der Tiroler Lebensmittelhändler MPPreis plant laut Tiroler Tageszeitung einen Abbau von 200 bis 300 der 6.000 Jobs. Die Firma wollte die Zahl nicht bestätigen. Filialschließungen soll es keine geben. Zuletzt schrieb MPPreis rote Zahlen.

GETREIDEERNTEN IN ÖSTERREICH 2024

Schätzung in Tonnen, Veränderung zu 2023



Anbauflächen in Hektar, Veränderung zu 2023



KURIER Grafik: MPO, APA | Quelle: AMA

Viel Bio und hohe Qualität, aber geringer Ertrag

Getreideernte. Landwirtschaft leidet unter schlechten Witterungsbedingungen

VON MARLENE LIEBHART

Die Getreideproduktion in Österreich ist heuer zurückgegangen. Insgesamt wurden 2024 hierzulande knapp 2,85 Millionen Tonnen Getreide (ohne Mais) produziert. Das sind zehn Prozent weniger als noch im Vorjahr, so die Zahlen der Agrarmarkt Austria (AMA).

Schuld an diesem Rückgang seien „schwierige Witterungsbedingungen, rückläufige Anbauflächen und gesunkene Hektarerträge“, wie AMA-Vorstandsvorsitzender Günter Griesmayr bei einer Pressekonferenz zur diesjährigen Getreideernte berichtet.

Flächenverschiebung

Aufgrund der Wetterverhältnisse habe es eine Flächenverschiebung von Frühjahrs-

kulturen hin zu Herbstkulturen gegeben. Profitiert haben davon neben Zuckerrüben die Öl- und Speisekürbisse und die Erdäpfel. Besonders von den Rückgängen betroffen ist der Weichweizen, der für die Herstellung von Mehl und Backwaren verwendet wird. Die Erntemenge betrug heuer 1,5 Millionen Tonnen und damit 8,5 Prozent weniger als 2023.

Auch Roggen, der für die Produktion von Schwarzbrot verwendet wird, und Hartweizen, aus dem vor allem Nudeln hergestellt werden, wiesen heuer geringere Ernteträge auf. „Ein nasser Herbst erschwerte die Aussaat, während fehlender Regen und hohe Temperaturen im Frühjahr die Bestockung beeinträchtigten“, erklärt AMA-Verwaltungsratsvorsit-

zender Lorenz Mayr. Beim Gesamternteertrag inklusive Mais geht Griesmayr in diesem Jahr von insgesamt fünf Millionen Tonnen aus. Das wäre ein Ergebnis deutlich unter dem Schnitt der vergangenen fünf Jahre.

Ein Fünftel Bio

Ein Plus gab es erneut im Bio-Bereich. Der Anteil an biologisch bewirtschafteter Ackerfläche liegt aktuell bei 21,1 Prozent. Das decke sich aber nicht mit der Nachfrage, denn in den Supermärkten würden die Kunden nur zu 10 Prozent zu Bio-Getreideprodukten greifen, so Mayr. Dies führe zu hohen Lagerbeständen und niedrigen Preisen, weswegen Mayr künftig einen Rückgang der Bioproduktion prognostiziert, sollten die Preise nicht angepasst werden.

Nicht nur im Inland, sondern auch international punkten kann das heimische Getreide in diesem Jahr mit der Qualität. Der Anteil an vermahlungsfähigem Korn liegt in Österreich bei 90 Prozent. International liegt er heuer bei besonders niedrigen 50 Prozent. „Wir sind zwar mengenmäßig nicht die Spitzenreiter, aber wir haben im Vergleich sehr gute Ware“, sagt Griesmayr zum Ergebnis.

Das bestätigen auch die Zahlen des AMA-Marktexperten Christian Gessl: Während die Importmenge nach Österreich 2024 zurückgegangen ist, ist das Exportniveau gleich geblieben. Die Hauptabnehmer für das heimische Korn liegen in Österreichs Nähe: Italien, Deutschland und die Schweiz.

Zalando verzeichnet Gewinnrückgang

Web-Modehändler. Die Sparmaßnahmen beim deutschen Online-Modehändler machen sich bezahlt. Der Nettogewinn legte im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um knapp 70 Prozent auf 95,7 Mio. Euro zu.



REUTERS / HANNIBAL HANSCHKE

Ein-Personen-Unternehmen: Nur 56 Prozent in Vollzeit

Frauen im Dienstleistungssektor dominieren

Selbstständigkeit. Österreichs Wirtschaft wird immer kleiner. Rund 60 Prozent aller Firmen in Österreich bestehen aus nur einer Person. Konkret ist die Zahl der sogenannten Ein-Personen-Unternehmen (EPU) im Vorjahr erneut leicht auf insgesamt 357.285 angestiegen, geht aus aktuellen Daten der KMU Forschung Austria hervor. Zum Vergleich: Im Jahr 2018 waren es erst 315.900.

Was auffällt: Die Gründungen – 89 Prozent davon als Einzelunternehmen – erfolgen immer später und es sind immer mehr Frauen, die sich selbstständig machen. So gaben die befragten EPU an, durchschnittlich im Alter von fast 37 Jahren gegründet zu haben. Bei jenen, die 2010 oder später den Schritt in die Selbstständigkeit wagten, liegt der Durchschnitt bei über 41 Jahren. Das immer spätere Gründen sei seit Längerem zu beobachten, so Eva Heckl von der KMU Forschung Austria, die im Auftrag der WKÖ den Bericht erstellt hat.

Allein 65.000 Selbstständige erlauben auf die mit Abstand stärkste EPU-Fachgruppe in der WKÖ, jene der Per-



Persönliche Dienstleistungen treiben die Selbstständigkeit

sonenberatung und -betreuung, die vor allem die 24-Stunden-Betreuung umfasst. Zweitstärkste Branche ist mit mehr als 37.000 Selbstständigen jene der Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT. Dahinter folgen persönliche Dienstleister, Werbung und Marktkommunikation, Fußpflege und Kosmetik.

Der hohe Anteil an Dienstleistungsberufen bedingt auch die hohe Frauenquote mit 51,2 Prozent. Das Durchschnittsalter beträgt 47 Jahre. Nur etwa mehr als die Hälfte, konkret 56 Prozent, übt ihre selbstständige Tätigkeit hauptberuflich in Vollzeit aus, ein weiteres Viertel hauptberuflich in Teilzeit. Für immerhin 18 Prozent aller EPU handelt es sich um eine nebenberufliche Tätigkeit, stark vertreten ist hier der Direktvertrieb. **AST**

Überblick WEITERE MELDUNGEN

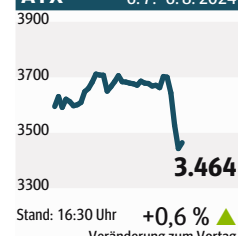
Über übertrifft Markterwartungen

Fahrtendienst. Der Taxi- und Lieferdienst Uber hat im zweiten Quartal den Konzernumsatz um 16 Prozent auf 10,7 Mrd. Dollar (9,8 Mrd. Euro) gesteigert, während die Buchungen um 19 Prozent zulegten. Der Nettogewinn erreichte 1,6 Mrd. Dollar. Analysten hatten mit 10,57 Mrd. Dollar Umsatz und einem Gewinn von 1,51 Mrd. Dollar etwas weniger prognostiziert.

Weitere Anklagen im Fall Wirecard

Zwei Vorstände. Die Münchner Staatsanwaltschaft hat im Fall des insolventen Zahlungsdienstleisters Wirecard Anklagen gegen den ehemaligen Finanzvorstand Alexander von Knoop und die im Vorstand für Produktentwicklung zuständige Susanne Steidl erhoben. Es geht um den Vorwurf der Untreue in mehreren Fällen, bei von Knoop auch um Beihilfe zur Untreue.

ATX 6.7.-6.8.2024



DOW JONES



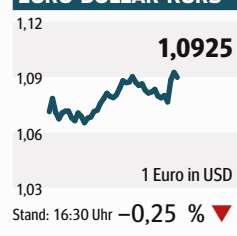
GOLDPREIS



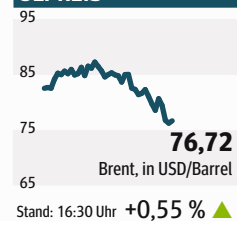
DAX



EURO-DOLLAR-KURS



ÖLPREIS



PRIME MARKET

06.08.2024	zuletzt	Höchst	Tiefst	KGV	
Addiko Bank	20.90	21.00	-	9.93	
Agria	12.15	12.10	16.20	11.95	17.29
AMAG	24.60	24.60	31.50	24.20	13.03
Andritz	54.65	54.60	62.15	41.12	10.68
AT&S	16.82	16.73	34.40	15.60	-
Austria Card	5.77	5.85	-	-	12.04
BAWAG	61.85	61.75	68.70	39.50	7.26
CA Immobilien Anl.	31.76	31.60	33.05	27.10	-
Da & Co	142.60	142.60	169.60	98.90	22.81
E.ON Energy	43.72	43.55	48.79	31.53	5.98
EVN	28.90	28.75	30.45	21.20	10.02
FAC	6.49	6.40	8.49	5.50	18.03
Fininvest	50.80	50.40	52.00	45.00	23.61
Frequents	29.30	30.00	-	-	23.10
Immofinanz	27.95	27.80	28.20	17.30	-
Kapsch Trafficcom	8.52	8.54	10.55	7.88	4.49
Lenzing	29.20	28.95	44.70	24.60	-
Marionnaud	10.00	10.20	-	-	-
Mayr-Melnhof	105.40	104.40	139.60	101.00	32.87
OMV	37.00	36.82	48.14	36.30	3.73
Palfinger	21.75	21.55	25.70	19.92	6.61
Pierrel Mobility	28.00	27.50	30.00	27.10	11.58
Polycex	3.26	3.28	4.58	3.05	-
Porr	13.00	13.00	14.70	10.96	5.66
Post AG	29.95	29.80	33.40	29.40	14.25
Raiffeisen Bank Int.	16.08	16.03	20.50	12.65	2.22
RHI Magnesita	41.00	40.40	43.00	28.56	9.98
Telekom Austria	8.23	8.20	9.32	5.60	8.94
Slemo	22.20	22.20	23.00	11.06	-
Scheller-Bleckmann	33.40	33.30	37.60	32.70	34.09
Sempert	10.50	10.42	23.35	10.00	9.98
Strabag SE	37.65	37.70	43.00	28.56	5.98
UBM Development AG	20.90	20.50	25.50	18.00	-
UNQA	7.47	7.44	8.38	7.25	1.12
Verbund	72.45	72.10	89.40	62.30	13.25
WIG	28.40	28.20	32.00	24.05	6.54
Voestalpine	22.04	21.94	29.20	21.52	35.44

DIRECT MARKET PLUS/STANDARD MARKET C

Althos Immobilien	40.80	40.60	48.60	30.00	215.50
Aventia	1.00	1.00	-	-	-
Bioconmin AG	8.00	9.20	8.25	-	-
Biogen Group Invest AG	1.92	1.89	4.53	3.62	-
Clean Energy	1.29	1.20	4.83	1.03	-
Kostald	3.80	2.00	-	-	-
Sunnor	-	-	-	-	-
VAS AG	-	8.00	-	-	-
Vogel Labs AG	-	5.00	19.01	19.81	-
Wolford	3.20	3.20	5.25	2.82	-
Wolfkann-Adissa Holding	10.30	10.40	-	-	-

INDIZES EUROPA

Amsterdam AEX	864.64	860.44	949.14	766.66
EuroStoxx50	4,566.95	4,571.60	5,121.71	4,380.97
Frankfurt DAX	17,340.94	17,339.00	18,892.92	16,345.02
Istanbul ISE 100	9,932.46	8,993.41	11,252.11	7,386.99
Madrid IBEX 35	10,356.60	10,423.40	11,469.90	8,879.30
Paris CAC 40	7,117.56	7,148.99	8,259.19	7,029.91
Prag PX	1,527.07	1,503.45	1,619.09	1,414.06
Warschau WIG	78,129.77	78,915.84	89,657.97	73,482.75
Wien ATX	3,462.70	3,443.70	3,777.78	3,006.71
Zürich SMI	11,524.71	11,543.25	12,434.03	11,064.90

INDIZES ÜBERSEE

Hongkong HANG SENG	16,647.34	16,698.36	19,706.12	14,794.16
New York Dow Jones	39,068.06	38,703.27	41,378	32,327.2
New York Nasdaq	16,327.82	16,200.08	18,671.07	12,543.86
New York S&P 500	5,232.35	5,186.33	5,669.67	4,682.11
Tokio NIKKEI 225	34,675.54	34,558.42	42,426.77	31,156.12

GOLD UND SILBER IN EURO

	Ankauf	Höchst
Philharmoniker 1 Unze	2,235.00	2,270.00

ANLEIHENRENDITE

Rendite 10jahrig Bundesanl.	2.72			
Eurogeldmarkt IN PROZENT				
Euro (Euro) 1M / 3M / 12M	3.50 / 3.58 / 3.38			
VALUTEN: 1 EURO = / VALUTA IN EURO				
erhalten Sie zahlen Sie erhalten Sie zahlen Sie				
US Dollar	1.09	1.10	0.913	0.9214
Yen	157.57	158.77	0.0063	0.0063
Franken	0.93	0.94	1.0646	1.0646
Pfund	0.86	0.86	1.16	1.1681
Platz	393.87	401.87	0.0025	0.0025
ind. Rupie	90.39	92.59	0.0108	0.0111
pol. Zloty	4.26	4.36	0.229	0.229
Thailand Bath	37.55	39.95	0.025	0.026
tschech. Kronen	24.94	25.64	0.039	0.041
türk. Lira	36.28	36.88	0.0271	0.0276

Vier Jahre dauert der Prozess gegen Google bereits. Experten rechnen nicht mit einem baldigen Ende

Der Jurist verweist in diesem Zusammenhang auf ein Verfahren rund um die Jahrtausendwende, als dem Softwareentwickler Microsoft ebenfalls der Missbrauch einer marktdominierenden Stellung vorgeworfen wurde. Das zuständige Gericht wollte das damals eine Aufspaltung beantragen. „Man hat sich dann aber verglichen, Microsoft musste Zugeständnisse machen“, erklärt der Stanford-Abolvent. Ein Vergleich sei auch im Fall Google durchaus wahr-

US-Urteil: Tech-Gigant Google könnte aufgespalten werden

Alphabet-Tochter verliert historischen Wettbewerbsprozess gegen die US-Regierung – Google will berufen

Rechtsstreit. Empfindliche Niederlage für Google: Der Internetkonzern wurde am Montag von einem US-Gericht in Washington in einem wichtigen Wettbewerbsstreit verurteilt. Der Vorwurf: Der Konzern nütze seine Monopolstellung aus. Der historische Prozess war der größte dieser Art gegen ein Technologieunternehmen in den USA seit 25 Jahren.

Wie lautet das Urteil genau?

Konkret geht es darum, dass Google seine Konkurrenten vom Wettbewerb durch seine marktdominierende Stellung und mit viel Geld ausschließen würde. So stellte Richter Amit Mehta fest, dass Google alleine im Jahr 2021 insge-



gesamt rund 26,3 Milliarden Dollar (24,1 Milliarden Euro) an andere Unternehmen wie etwa Apple oder den Firefox-Entwickler Mozilla gezahlt hat, damit diese Google als voreingestellte Suchmaschine platzieren.

Welche Folgen hat das Urteil für Google?

Daniel Schwarzl, Rechtsanwalt in Wien und Vertrauensanwalt des österreichischen Generalkonsulats in Los Angeles, erklärt den Fall für den KURIER: „In den USA wird meistens zunächst in einem ersten Prozess die inhaltliche Ebene geklärt, erst in einem zweiten Verfahren geht es dann um die Konsequenzen.“

Bei dem Urteil vom Montag wären noch keine konkreten Sanktionen verhängt worden. Laut Schwarzl könnte Google aber in einem nächsten Schritt eine Geldstrafe oder aber sogar eine Unternehmensaufspaltung drohen.

Der Jurist verweist in diesem Zusammenhang auf ein Verfahren rund um die Jahrtausendwende, als dem Softwareentwickler Microsoft ebenfalls der Missbrauch einer marktdominierenden Stellung vorgeworfen wurde. Das zuständige Gericht wollte das damals eine Aufspaltung beantragen. „Man hat sich dann aber verglichen, Microsoft musste Zugeständnisse machen“, erklärt der Stanford-Abolvent. Ein Vergleich sei auch im Fall Google durchaus wahr-

scheinlich. Der Internetsiege hat jedenfalls bereits Berufung gegen das 277-Seiten lange Urteil angekündigt. Das Verfahren zieht sich bereits über vier Jahre und könnte laut Schwarzl auch noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Wer hat Google